

## Die Reeperbahn liegt diesen Sommer in Porta



**Porta-Westfalica-Barkhausen (mt).** Ein bisschen frivol und ganz schön lasziv zeigt sich die Freilichtbühne Porta zu ihrem 90. Geburtstag: Mit dem St.-Pauli-Musical „Heiße Ecke“ in der Regie

von Werner Pichler machen die Amateur-Schauspieler dem Hamburger Kiez Konkurrenz. Beeindruckend ist allein schon das Bühnenbild, das die sonst so imposante Felsenwand verdeckt. Mit

schwungvollen Gesangsnummern erzählt der Abend von all den normalen und skurrilen Typen, die am Imbiss „Heiße Ecke“ auftauchen.

MT-Foto: Ursula Koch/Seite 10

Hamburgs sündige Meile macht Urlaub in Porta: Ina Krückemeier, Deborah Gempfer, Rebecca Sellke und Tanja Meier (von links) geizen als Prostituierte aus dem Red Banana nicht mit ihren Reizen. MT-Foto: Ursula Koch

# Nur wenige Grad unterm Siedepunkt

Die Freilichtbühne Porta gibt sich zu ihrem 90. Geburtstag mit dem St.-Pauli-Musical „Heiße Ecke“ ganz schön frech.

Von Ursula Koch

Porta Westfalica (mt). 90 - aber noch lange nicht altes Eisen, sondern „Heiße Ecke“. Die Freilichtbühne Porta traut sich was mit dem St.-Pauli-Musical. Nach dem Klassiker „Anatevka“ im vergangenen Sommer ist Kontrastprogramm dran. Zur Premiere kann sich das Amateur-Theater damit am Samstagabend bestens gegen die Fußball-Konkurrenz im Fernsehen behaupten.

Die Kulisse ist tatsächlich beeindruckend. Vor die imposante Felswand hat sich der Hamburger Kiez in Originalgröße geschoben. Da hat sich das Team mal wieder selbst übertroffen und stellt sogar noch die Rom-Kulisse aus „Die Päpstin“ (2014) in den Schatten. Die Faszaden von der Davidwache, dem „blauen Engel“ und dem „La Paloma“ mit dem Konterfei von Hans Albers rahmen die Imbissbude „Heiße Ecke“ ein, in der sich Penner, Studenten, Theaterbesucher, Glücksspieler, Huren und Taxifahrer eine kurze Pause gönnen. Bei Hannelore und Margot, von Corinna Sparr und Ulrike Grasmann mit großem Herzen und losem Mundwerk ausgestattet, holen sie sich Nahrung und Rat.

Schillernd, bunt, ein wenig frivol, manchmal traurig, aber immer mitten aus dem Leben ist das, was rund um den Imbiss passiert. Unter der Regie von Werner Pichler, der damit nach Dracula und Anatevka bereits das dritte Musical für die Portabühne in Szene ge-

setzt hat, spielen viele der 25 Darsteller mehr als eine Rolle. Unter denen, die besonders beeindruckend sind, ist Wilhelm Krückemeier als ebenso hungriger wie spießiger Operettenbesucher, Taxifahrer auf Freiersfüßen und nostalgischer Rentner. Eine glänzende Gesangsnummer bieten Inga Alsdorf und Justus Mackenbrock als frisch verliebtes Studenten-Pärchen, und Mackenbrock zusammen mit Felix Bornemeier als Müllmänner. Mit Andreas Müller bilden sie das trinkfeste und erlebnishungrige Junggesellenabschieds-Trio. Prolliger geht's kaum.

Die Liebe spielt auch im Alter keine Nebenrolle: Corinna Sparr und Wilhelm Krückemeier als Hannelore und ihr Taxifahrer Klaus.

Gesänglich und tänzerisch top und keineswegs jugendfrei sind die vier Prostituierten aus dem Red Banana: Wenn Ina Krückemeier, Tanja Meier, Rebecca Sellke und Deborah Gempfer mit den Hüften kreisen, wird's wirklich heiß.

Stefan Diekmann und Baruch Hoffart-Le Guellec erfüllen mit ihrem Auftritt das Klischee vom verklemmten Versicherungsvertreter „aus Paderborn“ voll und ganz. Hoffart-Le Guellec spielt dazu den nicht so leicht zum Schweißen zu bringenden Straßensänger Jimmy, der immer wieder die Geduld von Hannelore und Margot strapaziert.

Eine der tragischen Figuren ist der Spieler Knud, mit astrein hamburgischem Slang und einer Gefühlspalette zwischen Euphorie und Verzweiflung von Rainer Koch verkörpert. Andreas Müller stöckelt auch als Transvestit Gloria gekonnt über die Treppenstufen und sorgt mit seinem Auftritt, wenn er seiner abgeschobenen Liebe Goran nachtrauert, für einen der stilleren Momente dieses Musicals, das sich wie ein Mosaik aus vielen kleinen Geschichten zusammensetzt.

Einige Gesangsnummern, einstudiert von Jochen Mühlbach, Tilo Gutjahr und Karolin Bornemeier, fallen am Premierenabend ein bisschen wackelig aus. Das macht sich vor allem in den Solostücken bemerkbar, während die Ensemble-Nummern den richtigen Schwung entfalten. Dem Spiel fehlt zur Premiere ein wenig Drive und Tempo. Mit wachsender Routine erreicht die „Heiße Ecke“ aber sicherlich noch den Siedepunkt.

Bis zum 8. September folgen noch 13 Aufführungen, Karten über [www.portabuehne.de](http://www.portabuehne.de) oder (05 71) 71368 (Do-Sa 16.30-18.30 Uhr).

Fotostrecke auf MT.de

Die Autorin ist erreichbar unter (05 71) 882 170 oder [Ursula.Koch@mt.de](mailto:Ursula.Koch@mt.de)